

# Einleitung

Autor(en): **Schwank, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **148 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54390>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einleitung

## 1 Die Fliegerabwehr im heutigen Kriegsbild

Hauptelemente des modernen Gefechtsfeldes sind Panzermassen, Luftlande- und lufttransportierte Truppen sowie Fliegerstreitkräfte.

Mehrere Aspekte müssen in der Betrachtung über die **Luftbedrohung** berücksichtigt werden. Bei Luftangriffen gibt es keine eigentliche Frontlinie, denn Einsätze werden auch gegen das Hinterland geflogen. Aus der Luft können sowohl Erdtruppen als auch feste Stellungen und Infrastrukturen (Städte, Industrien, Brücken, Flugplätze usw.) unter Beschuss genommen werden. Auch die Luftaufklärung muss als eine ernsthafte Bedrohung beurteilt werden, obgleich sie direkt nicht zu Verlusten führt.

Ein wirksames Mittel gegen die Bedrohung aus der Luft ist die **Fliegerabwehr**. Sie trägt massgebend zur Erhaltung der Kampfkraft und Beweglichkeit der Streitkräfte bei. Ihre Aufgaben sind:

- Schutz der eigenen Angriffsverbände,
- Schutz von militärisch wichtigen Objekten.

## 2 Historische Entwicklung der Fliegerabwehr

Die Bekämpfung von Flugkörpern begann schon im **Ballonzeitalter**: Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde erstmals eine «Ballonkanone» von Alfred Krupp eingesetzt.

Es dauerte noch rund ein halbes Jahrhundert, bis die Fliegerabwehr den Status eines Kuriosums verlor. Schossen die Franzosen im Jahre 1915 unter grossem Munitionsaufwand zwei deutsche Flugzeuge ab, waren es 1918 doch schon 218. Die Fliegerabwehr entwickelte sich allmählich zu einem ernstzunehmenden Gegner. Allerdings beschränkte sich das Waffenangebot auf Maschinengewehre und modifizierte Artilleriekanonen.

Die Möglichkeiten der Fliegerabwehr blieben lange Zeit beschränkt. Im **Zweiten Weltkrieg** galt die Devise der Flieger «Sicherheit durch Höhe». Daran mochten auch die zögernd einset-

zenden Versuche mit Fliegerabwehr-Lenk Waffen nichts zu ändern.

**Nach dem Zweiten Weltkrieg** wurde die Entwicklung der Flab-Lenk Waffe vorangetrieben, im Westen zu Unrecht unter Vernachlässigung der Kanonen-Fliegerabwehr. Die Kaliber der Kanonen pendelten sich zwischen 20 mm und 57 mm ein.

Die rasante technische Entwicklung der Flugzeuge (vor allem das Strahltriebwerk) blieb nicht ohne Folgen für die Fliegerabwehr. Die Rüstungsindustrie antwortete auf diese Herausforderung mit Flab-Geschützen, die eine wesentlich **höhere Kadenz und Feuergeschwindigkeit** sowie erheblich **kürzere Reaktionszeiten** und ständig verbesserte **Radarisierung** aufwiesen. Aber nicht nur die Geschwindigkeit der Flugzeuge nahm zu, sondern vor allem auch die Waffenzuladung. Dadurch gewann der Erdangriff an Bedeutung und folglich wiederum die Fliegerabwehr.

Die fünfziger und sechziger Jahre waren gekennzeichnet durch die Konstruktion immer grösserer und komplizierterer Systeme, besonders was die Lenkwaffen anbelangte. In letzter Zeit machte sich eine neue Tendenz bemerkbar: auch einfachere Fliegerabwehrmittel wurden bei den Truppen eingeführt, diese dafür in grösseren Mengen. Dadurch wurde eine der wichtigsten Forderungen der Fliegerabwehr berücksichtigt: **die Forderung nach hoher Flabdichte**.

Eine weitere wichtige Änderung zeichnete sich anfangs der sechziger Jahre ab: das Bestreben nach vermehrter **Mobilität**. Der Angriff mit gepanzerten Fahrzeugen hatte in allen Doktrinen eine zentrale Stellung erlangt. Folglich liess auch die Entwicklung von Erdkampfflugzeugen und Kampfhelikoptern, die gezielt zur Panzerbekämpfung eingesetzt wurden, nicht auf sich warten. Die Panzer erwiesen sich als verletzlich und waren auf wirkungsvolle Flabunterstützung angewiesen, die mit der vorrückenden Panzerfront Schritt halten konnte. Nachdem die WAPA-Staaten seit einem Jahrzehnt nur noch Systeme auf Selbstfahrlafetten konstruieren, zeigen auch die NATO-Staaten mehr und mehr Interesse an Flabpanzern und mobilen Lenkwaffensystemen.